

Lyrik gehört in den Fahrstuhl

Die Schüler-Performance „Brot & Honig“

ff Lüneburg. Essen ist eine Überlebensfrage; die Verteilung von Essen ist eine politisch-gesellschaftliche Herausforderung. Die Zubereitung von Essen wiederum ist eine kulturelle Angelegenheit, eine Frage der Identität, des Selbstverständnisses. Darum und um noch einiges mehr geht es in dem Projekt „Brot & Honig“: Vier Unesco-Schulen aus dem Raum Lüneburg boten einen Streifzug durch die Welt des Essens, eine Wandel-Performance durch Gänge und Räume des Lüneburger Theaters, einen Beitrag zur Europa-Woche.

Projektleiter Heinz-Jürgen Rickert und der Schüler Philip Pankow führten als Reiseleiter, sie hatten sogar Megaphone dabei, in einen Tempel der Esskultur. Dabei konfrontierten sie die Besucher, die wie Touristen brav in der Enge hinter ihren Reiseführern herschlichen, mit der gebetsmühlenhaft wiederholten Formel „Rot ist lecker, grün ist gesund“ und mit Er-

kenntnissen wie „Französische Lyrik serviert man am besten aus dem Fahrstuhl“.

Die Besucher merkten ziemlich schnell, dass es ihnen bei dieser ganz schön schrägen Geschichte nicht so leicht gemacht wurde. Erklärungen, wie denn dieses oder jenes gemeint sei, gab es nicht. Rot ist lecker, grün ist gesund. An einer Ecke wurden Kartoffeln geschält. In einem Raum, in dem alles sehr weiß und also irgendwie unschuldig, unberührt wirkte, spielten Schüler/innen auf einer Milchgläser-Orgel. Anderswo gab es französische Lyrik (natürlich im Fahrstuhl, der hinunter zum T.NT führt, wo sonst?), Musik mit und ohne Einsatz von Töpfen und Pfannen, Ausdruckstanz, Licht-Installationen und ein Architekturmodell aus Knäckebrot. Das hat, wir befinden uns schließlich in Lüneburg, Daniel Libeskind entworfen. Behaupten jedenfalls die Reiseleiter. Die Prozession führte zu einem verrästelten

Die Performance im Lüneburger Theater bot ein — oft rätselhaftes — Spiel mit vielen Ausdrucksformen. Hier musizieren Raabe-Schüler/innen im Spiegel selbst verfasster Texte.

Foto: t & w



Quiz („Bilden Sie ein Schmeckwort, merken Sie sich dieses Schmeckwort“) und mündete schließlich, sein Schmeckwort durfte man getrost wieder vergessen, nach gut einer Stunde in die heutzutage wohl unvermeidliche Koch-Show.

Rund 70 Schüler/innen –

Klassen fünf bis elf – der Wilhelm-Raabe-Schule, der Hauptschule Stadtmitte, der Christiani-Realsschule und der Internatsschule Marienau hielten dieses surreale Szenario in Gang. Bei der Entwicklung hatten professionelle Künstlerinnen geholfen: Kathi Kelsh und

die Berlinerinnen Ricarda Schuh, Bärbel Rothaar und Christiane Keppler.

Die Besucher flüsternten, kommentierten, ließen sich ein auf das seltsame Spiel mit ironischen Brechungen und mit der Groteske, die vieles der eigenen Phantasie überließ. Tourismus,

Kommerzialisierung, Klischeebildung, Event-Charakter – das waren einige der Stichworte. Wie auch immer, die Führung durch den Esskulturtempel hat sich gelohnt, denn wir haben gelernt: Heimlich zu essen bedeutet ein stilles Apassionato. Oder wie war das?

Die Vielfalt der Trachten erforschen

Dokumentation niedersächsischer Kleidung des 19. Jahrhunderts — Heide und Wendland im Fokus

st/oc Lüneburg/Hannover. Mit neuem Schwung können Forscher jetzt ergründen, was Bauern in Heide und Wendland im 19. Jahrhundert anzogen. Insgesamt 2,6 Millionen Euro verteilt das Wissenschaftsministerium mit „Pro Niedersachsen“ an 22 geisteswissenschaftliche Forschungsprojekte. Mit 201.000 Euro dabei ist das Projekt „Historische Trachten in der Lüneburger Heide und im Wendland“, an dem unter anderem das Museum für das Fürstentum Lüneburg beteiligt ist.

Museumsleiter Dr. Eckhard Michael berichtet: „Es geht darum, dass wir Trachten des 19. Jahrhunderts erforschen, aufnehmen und beschreiben.“ Woher kamen zum Beispiel die Stoffe, das sei eine der Fragen. „Wir haben alte Bestände, die noch nie richtig erforscht wurden“, so Dr. Eckhard Michael. Im Magazin des Lüneburger Museums lagern zum Beispiel



Trachten gehören nicht nur ins Museum, das beweisen junge niedersächsische Volkstanzgruppen mit ihren Auftritten (Foto rechts). Links: Eine wendländische Tracht für hohe Kirchen-Feiertage. Fotos: A/appels



mehr als 200 alte Hauben und Schultertücher.

Niedersachsen gilt als Region mit der größten Trachtenvielfalt im deutschen Raum. Das For-

schungsprojekt läuft bereits seit 2006, federführend ist Dr. Dörte Becker von der Universität Oldenburg. Sie untersucht den Zeitraum von 1780 bis 1920.

Außer Lüneburg beteiligen sich Museen in Hösseringen (ca. 200 Trachten) sowie das Bomann-Museum Celle und das Wendland-Museum in Lübeln, beide

mit jeweils etwa 1200 Kleidungsstücken. 2006 hatten die Lüneburgische Landschaft und die VGH-Stiftung 10.000 Euro für die Trachtenforschung gegeben.

Neben der Trachtenforschung bewilligte das Land auch Projekte zur jüdischen Reformsynagoge im heutigen Niedersachsen (TU Braunschweig), zur vergleichenden Stadtteilentwicklung in Großstädten (Georg-August-Universität Göttingen) und über die Zukunftsperspektiven von Fahrzeugherstellern ohne eigene Marke (Universität Osnabrück). „Niedersachsen braucht leistungsfähige Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaftler. Sie sind unentbehrlich für eine Gesellschaft, die wissen will, woher sie kommt und wohin sie gehen will. Mit Pro Niedersachsen haben wir ein attraktives Förderangebot geschaffen“, sagt Wissenschaftsminister Lutz Stratmann.

Ausstellung verlängert

lz Göddingen. Verlängert wird die Ausstellung von Eberhard Oertel im Gerhard-Fietz-Haus Göddingen. Die Werke sind nun bis zum 15. Juni zu sehen. Außerdem wird am Sonnabend, 24. Mai, um 15 Uhr ein Künstlergespräch geboten, um telefonische Anmeldung (0 58 54/10 13) wird gebeten.

Jazz-Orgel und Schlagzeug

lz Uelzen. Barbara Dennerlein (Hammond-Orgel) kommt mit dem Schlagzeuger Marcel Gustke zu einem Gastspiel nach Uelzen. Am 14. Juni, tritt die Jazzmusikerin um 20 Uhr im Langhaus (Oldenstadt) auf. Karten: ☎ 0581/43040.

Neue Musik auf dem alten Hof

„Pfungsfestivalchen“ in Tosterglope

ff Tosterglope. Die Stücke heißen „Flummimikado“ und „floating rotation“, „Brechende Eiskristalle“ und „Tastaturen-sinfonie AGNM“: Neue Musik bot der Abschluss des viertägigen „Pfungsfestivalchens“ im Kunstraum Tosterglope. Eine bunt gemischte Schar von Musiker(inne)n hatte sich auf dem idyllischen Resthof Im Alten Dorfe 7 zusammengefunden. Zu ihr gehörten Schüler, die sich erstmals öffentlich präsentierten, aber auch Profis wie der international renommierte Klangwerker Matthias Kaul.

Veranstalter Johannes Kimstedt hatte zum Teil weit gereis-

te Gäste geladen, die Gruppe „Teamdrop“ der Rheinischen Musikschule Köln beispielsweise. Dass Profis wie Kaul und die Komponistin Charlotte Seither engagiert werden konnten, liegt auch an der Einbindung des Kunstraums in das Netzwerk „Musik 21 Niedersachsen“, einer Initiative von Hochschulen, Konzertveranstaltern und Ensembles, die sich um die Erarbeitung und Vermittlung zeitgenössischer Musik dreht.

Wie so etwas klingen kann, zeigte etwa eine Improvisation zu „Basel – Freiburg“, gemeint ist die Eisenbahnstrecke. Aus vier Kohlezeichnungen, die



Vier Kohlezeichnungen lieferten das Material für die Improvisation „Basel – Freiburg“. Foto: ff

flüchtige Blicke aus dem Fenster wiedergeben, entwickelten Musiker aus allen vier teilnehmenden Ensembles Klänge, die eine Zugfahrt illustrieren – nicht nur mit herkömmlichen

Instrumenten, sondern auch mit Zeitungspapier, das sich effektiv zerreißen lässt.

Bürgermeister Eckhardt Korn hatte zuvor die Gäste aus Grünstadt, den Landkreisen

Lüneburg und Lüchow-Danzenberg und aus Köln begrüßt. Letzteren gratulierte er aus aktuellem Anlass: Seit diesem Wochenende ist der 1. FC Köln wieder 1. Bundesliga.

In Kürze

Das Maiglöckchen ist bis 6.7. im Celler Schloss Thema einer kulturgeschichtlichen Ausstellung („Vom Wundermittel zum Mauerblümchen“).

Aus dem Briefwechsel von Lessing und Eva König lesen Suzanne Andres und Ulrich Jacobi am 23.5., 19.30 Uhr in der Stadtbücherei Geesthacht.

Shakespeares „Was ihr wollt“ wird ab 5.6. am Schauspielhaus Hamburg gezeigt, Regie: Klaus Schumacher.

Ron Clarks Komödie „Eine Bank in der Sonne“ hat am 30.5. Premiere in der Komödie Winterhuder Fährhaus.

Lessings „Emilia Galotti“ hat in einer Inszenierung von Kay Neumann am 29.5. Premiere im Hamburger Ernst Deutsch Theater.

ANZEIGE

LZ THEATER · KONZERTE
VERANSTALTUNGSKASSE
Am Sande 17 · 21335 Lüneburg
Telefon (041 31) 740 444
www.landeszeitung.de/shop